

lich kann man auch gar nicht von einem Dreifarben-
gummidruck reden, denn es sind nicht drei, sondern
mindestens sechs Kopierungen nötig, um auf diesem Wege
ein halbwegs zufriedenstellendes Farbenbild zu erzielen.

Eine sehr zweckmäßige von Dr. A. Miethel¹⁾ an-
gegebene Variante des Dreifarben-gummidruckes besteht
darin, daß der Blaudruck nicht mit Hilfe des Gummi-
druckes, sondern des Eisenblaudruckes hergestellt wird.
Hierdurch wird eine detailreiche Wiedergabe der Blau-
druckplatte, welche bei jedem Dreifarbenbild wesentlich
die Zeichnung zu geben hat, ermöglicht.

Man präpariert das Papier zuerst mit einer Mischung
von rotem Blutlaugensalz und zitronensaurem Eisenoxyd-
ammoniak und belichtet es unter dem Rotfilternegativ,
wodurch man das blaue Teilbild erhält. Die Kopie wird
ausgewässert, getrocknet, dann mit Chromgelb-Chromat-
gummi überzogen, unter dem Blaufilternegativ kopiert
und unter einer zarten Brause mit kaltem Wasser ent-
wickelt. Schließlich erfolgt die dritte Kopierung mit
Krapplack unter dem Grünfilternegativ, und wenn die
Belichtungszeiten richtig gewählt waren, so resultiert ein
kräftig gefärbtes, sehr detailreiches Bild. Fehlt im Kolorit
eine oder die andere Farbe, so werden noch ein oder
zwei Überdrucke mit ganz dünnem Farbenanstrich ge-
macht.

1) Das Atelier des Photographen 1904, S. 29.
